



Jahresbericht 2003 der Geschäftsstelle



Beobachtungen und Erfolgskontrolle



2003 war im Kaltbrunner Riet das Jahr der Lachmöwe. Beide Bilder sind im Kaltbrunner Riet, jedoch in früheren Jahre aufgenommen worden (Fotos K. Robin).

Das Jahr der Lachmöwe

2003 war das Jahr der Lachmöwe. Verschiedene Aktionen erinnerten an die Entdeckung dieser Art als Brutvogel in der Linthebene durch Albert Graf vor 100 Jahren. So stand der erstmals durchgeführte Riettag vom 11.5. unter diesem Thema. Darüber hinaus begann u.a. im Kaltbrunner Riet ein mehrjähriges Projekt über die Lachmöwe, das Teil des *Artenförderungsprogrammes* Vögel der Schweizerischen Vogelwarte, Sempach, und des Schweizer Vogelschutzes SVS – Birdlife Schweiz ist. Hintergrund ist der dramatische Rückgang dieser Art nicht nur im Kaltbrunner Riet. Darüber berichtete der Projektleiter Martin Spiess in einer Zusammenfassung, die er anlässlich des Bewirtschaftertages 2003 vom 28.8. den Landwirten und den Behörden- und Pressevertretern zur Verfügung gestellt hatte:

„ Der Brutbestand der Schweizer Lachmöwen hatte Mitte der 1980er Jahre einen Höchststand von ca. 3800 Brutpaaren erreicht, in den letzten 15 Jahren aber um 66% abgenommen. Am stärksten war die Abnahme in den grösseren und traditionellen Kolonien, darunter auch im Kaltbrunner Riet. Im Kaltbrunner Riet betrug der Brutbestand zwischen 1970 und 1982 jeweils 800-1000 Brutpaare, in den 90er Jahren dagegen nur noch 50-100. 2002 schritten im Riet noch 47, im Frühjahr 2003 noch 35 Brutpaare zur Brut. Auch der Bruterfolg der Lachmöwen war in

letzter Zeit bescheiden, oft sogar katastrophal. Im Kaltbrunner Riet war der Bruterfolg 2001 sehr gering: 70 Brutpaare brachten nur 8 ügge Jungvögel auf. Dieses Jahr war er mit max. 13 Jungvögeln nur geringfügig besser. Als Ursache für den geringen Bruterfolg werden neben klimatischen Gründen auch eine ungenügende Qualität und/oder Menge der Nestlingsnahrung sowie Nestraub durch Säuger und/oder Vögel vermutet.

Im Rahmen der neuen Artenförderungsprojekte der Schweizerischen Vogelwarte Sempach und des Schweizer Vogelschutzes SVS-BirdLife Schweiz wurde dieses Jahr eine Pilotstudie über die Lachmöwe im Gebiet Kaltbrunner Riet/Oberer Zürichsee sowie im Neeracher Riet im Zürcher Unterland durchgeführt. In diesem mehrjährigen Projekt sollen die möglichen Ursachen für den Bestandsrückgang in den Schweizer Brutkolonien der Lachmöwe ermittelt werden. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen dann rasch zur Erarbeitung und zur Durchführung praktischer Förderungsmaßnahmen in den Lachmöwen-Kolonien eingesetzt werden.

In diesem ersten Projektjahr wurden in vier Lachmöwen-Brutkolonien Untersuchungen durchgeführt. Einerseits sollte der Einuss von Nesträubern (z.B. Krähen, Füchse, Marder) auf den Bruterfolg abgeklärt werden. Andererseits sollte durch Vermessen der Nestlinge deren Ernährungszustand grob abgeschätzt werden.

In jeder untersuchten Brutkolonie wurden täglich die Alt- und Jungvögel gezählt und

die Situation an jedem Nest beschrieben. Um herauszufinden, ob Nesträuber einen negativen Einuss auf die Lachmöwennester haben, wurde ein Teil dieser Nester mit Infrarot-Videokameras Tag und Nacht überwacht. Während der ganzen Brutzeit konnte allerdings weder mit der Videokamera noch durch Direktbeobachtungen festgestellt werden, dass Eier oder Nestlinge einem Nesträuber zum Opfer fielen. Mit zwei Kontrollen in der Brutkolonie im Kaltbrunner Riet und einer auf der Brutplattform vor Rapperswil wurden insgesamt 20 Jungvögel beringt und vermessen. Dabei konnte festgestellt werden, dass die Jungvögel im Kaltbrunner Riet im Vergleich zu denjenigen auf der



Spezialisten der Schweizerischen Vogelwarte bei der Installation der Infrarotkamera (Foto K. Robin).

Brutplattform eher weniger vital schienen. Es wäre möglich, dass die Lachmöhweneltern in der Umgebung des Kaltbrunner Riets grössere Mühe haben, genügend Nahrung für ihre Jungen herbeizuschaffen, als diejenigen am Obersee mit seinen nahrungsreichen Flachwasserzonen. Die Untersuchungen sollen wenn möglich im nächsten Jahr weitergeführt und vertieft werden. Es ist zu hoffen, dass diese Bemühungen erfolgreich sein werden, damit wir diese eleganten Riedvögel auch in Zukunft noch im Riet sehen und hören können!“

Vegetationsentwicklung

Im Berichtsjahr erfolgte die Fortsetzung der Mehrjahreserhebungen über die Vegetationsentwicklung. Der Botaniker Jacques Burnand erhob, gemeinsam mit Jean-Marc Obrecht von der Geschäftsstelle, auf Dauerflächen und Transekten den aktuellen Zustand der Pflanzenwelt. Es ergaben sich folgende Resultate, die dem Zwischenbericht von J. Burnand entnommen sind:

„Arealerweiterungen wurden beim Schilf beobachtet. Es scheint in noch unbesiedeltes Gebiet vorzudringen, indem es vom bestehenden Bestandesrand aus unterirdische Rhizome aussendet; auf neu besiedelten Flächen ist der Bestand zunächst und für einige Jahre sehr locker. Die Streumahd im Herbst scheint diesen Vorgang kaum zu beeinflussen. Die Goldrute nahm zu. Sie erweiterte ihr Areal nicht an den Bestandesrändern, sondern bildete mehrere neue kleine Herde von wenigen Halmen. In einem Fall war der betreffende Ort im vorhergehenden Jahr nicht gemäht worden, in den anderen war die Mahd regelmässig; diese scheint somit keine Garantie gegen die Besiedlung durch Goldruten zu sein. Ebenfalls häufiger anzutreffen sind Torfmoosteppe...Diese Ausbreitung der Torfmoose ist von mehreren Flachmooren der Nordschweiz bekannt, nicht aber deren Ursache. Im Kaltbrunner Riet hat die Sanierung anfangs der 1980er Jahre dazu geführt, dass nährstoffärmeres Wasser eingeleitet wurde; dies könnte ein zusätzlicher Grund für die Änderung sein. Die Hochstaudenbestände sind im allgemeinen konstant geblieben...Das Strand-Pfeifengras beschränkt sich nach wie vor auf die trockeneren Riedäcker, ist aber eher häufiger geworden; es dehnt sein Areal am feuchteren Rand seines Vorkommens aus. Die Ursachen für die Ausbreitung sind nicht leicht auszumachen; sie können nicht in einer Änderung der Bewirtschaftung liegen, da die Streumahd überall in herkömmlicher Weise weitergeführt wird; ebenso wenig

sind offenbar die Nährstoffverhältnisse im Boden ausschlaggebend, da sich das Strand-Pfeifengras auf nährstoffärmeren wie -reicheren Böden ausbreitet.

Besondere Aufmerksamkeit verdient der Lungenenzian *Gentiana pneumonanthe*: Diese seltene, stets nur eingestreute Art war in den 1980er Jahren auf neun Flächen nachgewiesen worden. Nur an zwei Orten haben sich die Pflanzchen halten können, an den sieben andern wurden sie in den letzten Jahren nicht mehr gefunden. Auf einer Fläche trat sie neu auf. Der beobachtete Rückgang ist meiner Ansicht nach mehr als eine zufällige Schwankung der Gesamtpopulation, doch ist aus den Standortsänderungen keine Ursache abzuleiten. Gründe könnten in der Pflanzenernte gesucht werden, z.B. wegen regelmässiger Mahd z.T. noch in der Blütezeit oder schwereren Maschinen. Einen positiven Einfluss könnten die jeweils bei der Mahd ausgesparten Flächen haben.“ Die noch ungeöffneten Blüten des Lungenenzians sind in der Fortpflanzungsbiologie des stark gefährdeten Kleinen Moorbläulings *Maculinea alcon* unverzichtbar.

Die Suche nach der Sumpfspitzmaus

Monika Pfunder und Otto Holzgang untersuchen in Auftrag des BUWAL (Biodiversitätsmonitoring Modul Z3) die Artenvielfalt der Säugetiere im Mittelland. In dieser Region gibt es seit mehreren Jahren keine Beobachtungen der Sumpfspitzmaus (*Neomys anomalus*) mehr. Da die Art im Kaltbrunner Riet letztmals 1986/87 von René Güttinger festgestellt wurde, war es naheliegend, dieses Vorkommen der Sumpfspitzmaus zu überprüfen. Die zu Beginn des Monats Oktober durchgeführte Aktion ergab Nachweise von 5 Arten Mäusen und 2 Arten Spitzmäusen. Die Zielart konnte nicht gefunden werden, hingegen die Wasserspitzmaus, die vor 15 Jahren gefehlt hatte.

Weitere Zunahme des Laubfroschs?

Beim Laubfrosch war die Rufzeit aufgrund der warmen und trockenen Witterung kurz und intensiv. Trotz grosser Schwierigkeiten bei der Bestandese Erfassung entstand der Eindruck, dass die Zahl rufender Männchen im Reservat ein weiteres Mal zugenommen hat. Hingegen ging der Chor westlich des Entensees, wo vor einem Jahr durch die Spülung der grossen Meliorationsrohre ein Flachtümpel zerstört worden war, auf nur mehr einen Rufer zurück. Im Spätsommer fiel die enorme Grösse der

jugen Laubfrösche auf, die vermutlich vom Insektenaufkommen profitierten, das durch die hohen Temperaturen begünstigt wurde. Am 27.5., also noch zur Laichzeit, riefen mindestens drei Laubfrösche auch in der



Ein Laubfrosch beim ausgiebigen Sonnenbad (Foto K. Robin).

Schmerikoner Allmeind, wie ein Begehung mit dem Amphibienverantwortlichen des Kantons St. Gallen, Jonas Barandun, ergab.

Vögel

Im Berichtsjahr waren interessante Zugvogelarten zu beobachten wie Kormoran, Grosse Rohrdommel, Purpurreiher, Silberreiher, Seidenreiher, Nachtreiher, Schwarzstorch, Graugans, Brandente, Wespenbussard, Rohr-, Korn- und Wiesenweihe, Rotfussfalke, Merlin, Kleines Sumpfhuhn, Tüpfelsumpfhuhn, Kranich, zahlreiche Schnepfenvögel und Singvogelarten, z.B. Blaukehlchen und Raubwürger. An Brutvögeln haben erfolgreich Junge aufgezogen: Zwergtaucher, Schwarzhalstaucher, Zwergdommel, Reiher- und Kolbenente, Waldohreule, Braunkehlchen u.a. Wieder vertreten war der Wachtelkönig, allerdings nur mit einem Rufer und an anderer Stelle als im Vorjahr. Während und ausserhalb der Brutzeit besuchten zahlreiche Arten aus den umliegenden Landschaften das Schutzgebiet, auf der Jagd nach Beute oder zur Übernachtung: Rot- und Schwarzmilan, Habicht, Sperber, Mäusebussard, Turm-, Baum- und Wanderfalke, Steinadler, mehrere Entenarten, Grosser Brachvogel, Turmdohle, Kolkrabe usw.

Das Schutzgebiet ist ein bedeutender Anziehungspunkt für Brut- und Zugvögel, aber auch für zahlreiche Vogelbeobachter (Birder) und Naturfreunde.

Unterhalt und Pflege



Eine der Wettbewerbstrieten im sanften Licht der Märzsonne (Foto K. Robin).

Wer baut die schönste Triste?

Auf Initiative von Dölf Widmer vom Landwirtschaftlichen Kurszentrum Kaltbrunn, zudem Mitglied der Fachkommission Kaltbrunner Riet, war im Sommer 2002 ein Wettbewerb für den Bau von Tristen eröffnet worden. Der Initiant fasste die Ideen zu diesem Wettbewerb wie folgt zusammen:

- Es soll ein von weitem sichtbares Zeichen gesetzt werden, dass im Kaltbrunner Riet etwas Besonderes gefeiert wird.
- Die Landwirte machen positiv auf sich aufmerksam; ihnen sind die Pflege und die Erhaltung von Naturschutzgebieten und ökologischen Ausgleichsflächen wichtige Bestandteile ihrer Arbeit mit der Natur.
- Landwirte sind traditionsverbunden. An Ausstellungen und besonderen Anlässen machen sie aufmerksam auf alte Produktionsmethoden, Geräte, Maschinen, Traktoren. Auch von Hand mähen und der Bau von Tristen gehören zur Tradition! Der jungen Generation soll mit dem Bau von Tristen ein Teil der früheren Streuernte und des früheren Landschaftsbildes gezeigt werden.
- Die Tristen sollen bis mindestens Ende Februar, besser noch bis zum nächsten September stehen bleiben.

Teilnahmeberechtigt waren alle Landwirte und Landwirteteams, die auf Riedland, das der Schutzverordnung Kaltbrunner Riet untersteht, Streueschnitte vornehmen.

Drei Teams aus Kaltbrunn nahmen am Wettbewerb teil.

Dölf Widmer und Klaus Robin bewerteten die drei Tristen und vergaben eine Gold- und zwei Silbermedaillen. Alle Tristen waren fachgerecht gebaut worden und trugen dazu bei, das Landschaftsbild wieder so aussehen zu lassen wie vor 50 und mehr Jahren. Eine der Tristen überragte die beiden anderen deutlich, jene am Benkner Weg. Gross, dickbäuchig und sogar mit Zöpfen versehen erinnerte sie auffällig an die bekannte Comic-Figur Obelix. Errichtet wurde sie von Alois Steiner und Silvia Wermuth, Blatten, mit ihren Helferinnen und Helfern. Sein Team gewann den ersten Preis. Die zwei zweiten Preise gingen an das Team Willi Hager, Rütliweid, Franz von Aarburg, Pfundweid und Josef Roos, Steigriemen, und an das Familienteam Alois und Thomas Zahner, Gasterstrasse. Pro Natura, die Fachkommission und die Geschäftsstelle Kaltbrunner Riet gratulierten den Gewinnern, bedankten sich für den Sondereinsatz und gaben der Hoffnung



Die mächtige Nollweide beim grossen Beobachtungsturm nach dem Sturm vom 16. Juli 2003 (Fotos: K. Robin).

Ausdruck, dass der Bau von Tristen wieder zu einem alljährlichen Ereignis wird.

Der grosse Sturm

Der grosse Sturm vom 16.7. hat im Kaltbrunner Riet und seiner Umgebung zahlreiche Bäume geknickt oder umgestürzt, unter ihnen die mächtige Silberweide beim Beobachtungsturm. Dass dieses Naturmonument nun zerbrochen am Boden liegt, ist sicher bedauerlich. Tot ist der Baum jedoch nicht; er wird vermutlich wieder ausschlagen. Und unbestreitbar gewonnen hat der einmalige Rundblick! Der Baum wird nicht aufgerüstet, sondern soll an Ort verrotten. Er ist bereits zum beliebten Versteck- und Anstanzpunkt für zahlreiche Vogelarten geworden, unter ihnen Zwergdommel, Nachtreiher, Turmfalke, Blaukehlchen und Eisvogel. Die auf den Zugangswegen liegenden Bäume wurden von Alois Zahner mit dem Pneu-lader weggeschoben und später von den Grundeigentümern, allen voran von der Linthebenemeliator, zur Herstellung von Holzschnitzeln weggeräumt. Baumstümpfe und -strünke blieben als Kleinstrukturen in der Regel stehen. Mit grossem Aufwand mussten die Landwirte die in den offenen Graslandflächen weit verstreut herumliegenden Äste einsammeln und wegtransportieren. Der Sturm riss am Pavillon einen Dachfirstziegel weg und beschädigte am kleinen Turm beim Entensee einige Eternitplatten. Die Burgerkorporation Uznach als Eigentümerin des kleinen Turms hat die erforderlichen Reparaturen vorgenommen.



Umgebungsarbeiten

Wie stets pflegte Mario Zanolì die Umgebung des Pavillon und des grossen Turms auf sorgsame Art, die vor allem die Schaffung und Erhaltung vielfältiger Kleinstrukturen zum Ziele hat.

Unterhaltsarbeiten an Gräben und Einrichtungen

Vor Jahresende 2002 wurden die von Alois und Thomas Zahner ausgeführten Arbeiten am Absetzbecken und am Verbindungsgraben zwischen Absetzbecken und Hauptgraben abgeschlossen. Das zwischen-deponierte Aushubmaterial wurde im Januar 2003 weggeschafft.

Weitere Unterhaltsarbeiten konnten 2003 geplant und zur Ausführung im Winter 2003/2004 vorbereitet werden:

- Unterhalt Hauptgraben Ost
- Unterhalt Verbindungsgraben Hauptgraben-Weidengraben
- Unterhalt Staugewässer Grenzgraben beim Pumpenhäuschen
- Ersatz Schacht 7 mit Schieber



Streueschnitt im Herbst 2003
(Foto: K. Robin).

Streueschnitt

Beim Streueschnitt ergaben sich aufgrund der speziellen klimatischen Bedingungen einige Schwierigkeiten.

Der frühestmögliche Schnittzeitpunkt für Riedvegetation ist im Tiefland der 1. September. Im Kaltbrunner Riet ist er in den GAÖL- bzw. Pachtverträgen auf den 15., z.T. den 20. September festgelegt. Die Pachtverträge schreiben zudem vor, auf jeder Parzelle 5 bis 10 % (in den neuen Verträgen 10 %) der Fläche nicht zu mähen.

Aufgrund der allgemeinen Futterknapp-

heit und der fortgeschrittenen Vegetationsentwicklung hat der Kanton am 16. August 2003 den Schnittzeitpunkt um 4 Tage ververschoben. Am 20. August hat die Abt. Natur und Landschaft des Planungsamtes auf Empfehlung des BUWAL die Riedflächen zum sofortigen Schnitt freigegeben. Ausdrücklich ausgenommen von dieser Regelung waren Flächen mit vertraglich festgelegten, abweichenden Schnittzeitpunkten. Die Freigabe durch den Kanton erlangte im Übrigen keine unmittelbare Gültigkeit, sondern ermächtigte lediglich die Gemeinden, ihrerseits den Schnitt freizugeben (oder eben nicht).

Die Geschäftsstelle und Pro Natura beschlossen daraufhin, den Schnitt im Kaltbrunner Riet nicht frei zu geben. Bis zur Ausgabe dieser Information waren leider bereits zwei Flächen geschnitten. Doch auch nach Bekanntgabe des definitiven Schnittzeitpunktes führte ein schlecht informierter Bewirtschafter die Mäharbeiten vorzeitig aus.

Pacht, Aufsicht und Betreuung des Besucherpavillons

Pacht

Der Pachtvertrag der Ortsgemeinde Kaltbrunn mit Pro Natura über eine mehrere Hektar grosse Fläche in der Zone A wurde fristgerecht gekündigt in der Absicht, jene Landwirte, die den Streueschnitt bis dahin im Unterauftrag der Ortsgemeinde ausgeführt hatten, künftig zu Pächtern zu machen. Diesem Vorschlag der Ortsgemeinde ist Pro Natura als Grundeigentümerin dieser Parzellen nachgekommen und hat die Verpachtung an die bisherigen Bewirtschafter vorgenommen. Eine besondere Hilfe im nicht sehr einfachen Verpachtungsablauf war Dölf Widmer vom Landwirtschaftlichen Kurszentrum Kaltbrunn.

Aufsicht und Betreuung Besucherpavillon; Umgebungsarbeiten

Zwischen April und Juni war der Pavillon jeweils an allen Samstag-Nachmittagen und ganztätig an allen Sonn- und Feiertagen bewartet. Um eine Entlastung jener Personen zu erreichen, welche die Bewartungsaufgabe in den Vorjahren übernommen hatten, bemühte sich die Geschäftsleitung erfolg-

Abschied von Albert Rüegg

Auf Ende Jahr 2003 gab Albert Rüegg seine Tätigkeit als Chef Information und Aufsicht auf eigenen Wunsch ab. 7 Jahre lang war er verantwortlich für die Pflege und den Unterhalt des Pavillons und hat sich engagiert als Organisator der Schülerplakate, von Führungen mit Schulklassen und Erwachsenengruppen, von Lehrerfortbildungsveranstaltungen usw. Es sei ihm an dieser Stelle für sein Jahre langes Engagement bestens gedankt. Er wird sich im Auftrag von Pro Natura weiterhin mit der Kontrolle der Schnittzeitpunkte, des Düngeregimes, insbesondere des Dünge- und Herbizidverbotes befassen und noch hin und wieder einspringen, wenn es um die eine oder andere Gruppenbetreuung geht.

Aufgrund der Neuorganisation von Aufsicht und Betreuung wurde mit dem Rücktritt von Albert Rüegg auch die Funktion des Hüttenwartes neu geregelt. Die Geschäftsstelle Kaltbrunner Riet übernimmt vom 1. 1. 2004 an diese Funktionen. Mario Zanolì wird sich weiterhin der Pflege der Pavillon-Umgebung annehmen.



Albert Rüegg



Mario Zanolì (Fotos K. Robin)

reich darum, weitere fachkompetente und engagierte Personen für gelegentliche Aufsichtsdienste zu gewinnen.

Das ganze Team 2003 umfasste:

Jean-Marc Obrecht, Jona; Klaus Robin, Uznach; Albert Rüegg, Benken; Martin Schibli, Jona; Victor Sidler, Eschenbach; Lotti Thöni, Jona; Franz Walter, Uznach; Erich Widmer, St. Gallenkappel; Mario Zanolli, Schmerikon.

Noch immer werden weitere Personen gesucht, die sich für den einen oder anderen Samstag, Sonn- oder Feiertag engagieren wollen, um den BesucherInnen für Auskünfte zur Verfügung zu stehen, in der Informationsvermittlung selbst aktiv zu werden und, wenn es nicht anders geht, Gäste hin und wieder auf ihr nicht schutzgebietskonformes Verhalten aufmerksam zu machen. Das Ziel ist, ein Team von 10 Personen

zu bilden, welche diese Betreuungsdienste unter sich aufteilen und sich gegenseitig vertreten können, wenn einmal jemand aus irgend einem Grund ausfällt. Der Betreuerin und den Betreuern wurde neu ein individueller Anstecker zur Verfügung gestellt, der es ihnen erleichtert, den Gästen gegenüber ihre Funktionen offen zu legen.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde deutlich ausgebaut.

Logo



Zum Jahresbeginn entwickelte der Biologe und Web-Designer Thomas Kuske, damals bei der Geschäftsstelle tätig, für die Auftritte des

Kaltbrunner Riets ein augenfälliges Logo mit der Lachmöwe als Motiv.

Exkursionen

Im Berichtsjahr fanden, abgesehen vom Riettag 2003, vier öffentliche Exkursionen statt:

- 30.3. Frühlingserwachen;
Leitung: Klaus Robin
- 27.4. Vogelzug / Amphibien;
Leitung: Klaus Robin
- 25.5. Vogelzug / Amphibien;
Leitung: Jean-Marc Obrecht
- 29.6. Lachmöwen-Projekt der Schweizerischen Vogelwarte;
Leitung: Erich Widmer

Während an den ersten Exkursionen erfreulich viele Interessierte teilnahmen, reduzierte sich die Zahl der Gäste gegen den Sommer hin, weshalb das ursprünglich geplante Ganzjahresprogramm, das für jeden Monat eine Exkursion angeboten hatte, gekürzt wurde.

Neben diesen öffentlichen Exkursionen leiteten Mitglieder der Geschäftsstelle und der Fachkommission zahlreiche weitere und betreuten beispielsweise die Lehrerschaft von Benken und Uznach, den Verband christlicher Unternehmer (VCU), den Zweckverband Soziale Dienste Jona, die Belegschaft der Druckerei Oberholzer AG, Uznach, und verschiedene Schulklassen.

Riet-Tag

Im Jahr der Lachmöwe, am 11. 5.2003, wurde erstmals ein sogenannter Riettag durchgeführt, an dem neben dem „Wappenvogel“ weitere interessante Themen aufgegriffen wurden. Markus Schwizer, Gemeindepräsident Kaltbrunn und Präsident der Schutzgebietskommission und Christian Meienberger, Geschäftsführer Pro Natura St. Gallen-Appenzell, begrüßten die interessierten Anwesenden, unter ihnen auch mehrere MedienvertreterInnen. Auf einem Postenlauf informierte der Biologe Martin Spiess von der Schweizerischen Vogelwarte, Sempach, zum Thema «100 Jahre Lachmöwe»; der Agronom Dölf Widmer, LKZ-Kaltbrunn, erläuterte die Landwirtschaft im Wandel der Zeit; der Baubiologe Roland Weber, lenkte das Augenmerk auf das Spannungsfeld zwischen Natur und Technik und der



Dölf Widmer vom Landwirtschaftlichen Beratungszentrum Kaltbrunn erklärt anlässlich des Riettages den Aufbau des Bodens im Umkreis des Kaltbrunner Riets (Foto: K. Robin).

Umweltingenieur Jean-Marc Obrecht sprach auf dem Linthdamm bei der Grinau über den Umgang mit Fliessgewässern.

Den lebhaften Diskussionen stellten sich neben den Referenten Philipp Klei-



Übergabe der Themenplakate zweier Kaltbrunner Schulklassen (Foto: J.-M. Obrecht).

ner als Technischer Assistent im Artenförderungsprojekt Lachmöwe, dann Christian Meienberger und die Mitglieder der Fachkommission Albert Rüegg, Erich Widmer und Mario Zanoli.

Werke der Geschäftsstelle. Beiden Klassen aus Kaltbrunn, ihren Lehrern und auch Albert Rüegg, der diese Arbeiten angeregt und begleitet hatte, sei an dieser Stelle bestens gedankt.

30 Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter sowie die Medienvertreter und Gäste. Das Hauptthema war die Lachmöwe. Über sie und den Stand des Artenförderungsprogrammes berichtete Martin Spiess, Schweizerische Vogelwarte, Sempach. Dölf Widmer vom Landwirtschaftlichen Kurszentrum Kaltbrunn erläuterte Neuerungen im Zusammenhang mit GAÖL. Schliesslich wurde über die bevorstehende Erntesaison, die Schnittzeitpunkte und die stehen zu lassenden Flächen gesprochen. Die Diskussion wurde rege benutzt.

Themenplakate

Die 6. Primarklasse der beiden Lehrer Bruno Ebnetter und Bruno Zwick hatte ein lebensnah illustriertes Plakat zum Thema „Eisvogel“ geschaffen, und die 1. Sekundarklasse von Erwin Lacher legte das Resultat einer längeren Zeit dauernden Beschäftigung mit der Feldlerche vor. Am 28.5. übergaben sie ihre

Bewirtschaftertag 2003

Am 27. 8. fand der Bewirtschafter-Tag statt. Der Kaltbrunner Gemeindepräsident und Präsident der Schutzgebietskommission Benkner-, Burger- und Kaltbrunnerriet, Markus Schwizer, sowie der Geschäftsführer von Pro Natura St.Gallen–Appenzell, Christian Meienberger, begrüßten die rund

Medienpräsenz

Mehrfach berichteten die Linth-Zeitung und die Südostschweiz, Ausgabe See/Gaster, in verdankenswerter Weise über Ereignisse im Kaltbrunner Riet oder übernahmen von der Geschäftsstelle verfasste Texte zur Publikation:

1. Am 2. und 5. 2. erschien ein umfangreicher Text zum Weltfeuchtgebietstag (World Wetlands Day WWD), der weltweit am 2. Februar begangen wurde, und machte auf die Bedeutung von Feuchtgebieten und des Wassers aufmerksam.
2. Am 12. und 13. 2. wurde über die Prämierung der schönsten Triste berichtet.
3. Am 7. 3. rapportierten die regionalen Medien auf der Basis des gerade publizierten Jahresberichtes 2002 über Ereignisse im Vorjahr.
4. Am 29. 3. lud ein Text zur ersten öffentlichen Exkursion ein, welche die Lachmöwe zum Thema hatte.
5. Am 25. 4. wurde ein Text zum Exkursionsprogramm 2003 gedruckt.
6. Am 26. 4. führte Pro Natura St. Gallen–Appenzell in Uznach ihre GV im dazu sehr geeigneten neuen Begegnungszentrum Uznach durch und besuchte anschliessend das Kaltbrunner Riet. Der Gemeindepräsident von Uznach, Ernst Dörig, hiess die Organisation mit einem Medientext willkommen und GR Georg Wick, Uznach, begrüßte die Tagungsteilnehmer persönlich.
7. Am 29. 4. gestaltete Doris Rothen, Radio DRS 1, Siesta, mit Martin Spiess, Philipp Kleiner und Klaus Robin eine informative Sendung über die Lachmöwe und das Artenförderungsprojekt.
8. Am 13. 5. veröffentlichten die Regionalmedien grosse Artikel über den am 11. 5. durchgeführten ersten „Riet-Tag“, an dem der Öffentlichkeit künftig alljährlich ein Schwerpunktthema erläutert werden soll.
9. Am 28. 5. war die Übergabe zweier von Kaltbrunner Schulklassen erstellten Themenplakate für die Ausstellung im Pavillon Gegenstand zweier Zeitungsartikel.
10. Am 24. 6. wurde über die von der Geschäftsstelle geleitete Exkursion der Belegschaft der Druckerei Oberholzer AG berichtet.
11. Am 28. 6. erschien die Einladung zu einer Exkursion über die Lachmöwe.
12. In einem weiteren Text, der am 23. 7. erschienen war, machte die Geschäftsstelle darauf aufmerksam, dass der am 16. 7. über die Ostschweiz hinwegbrausende Orkan die riesige Silberweide beim grossen Turm zu Fall gebracht hatte.
13. Am 28. 8. berichteten die Medien über den am Vortag durchgeführten Bewirtschaftertag 2003.
14. Am 19. 11. erschien ein Text der Geschäftsstelle, der die Ergebnisse einer Klausurtagung über die weitere Zukunft des Kaltbrunner Riets zum Gegenstand hatte.

Ausblick



Neuer Ausblick vom grossen Beobachtungsturm nach dem Fall der grossen Silberweide (Foto: J.-M. Obrecht).

Mit dem Ziel, die künftige Ausrichtung des Reservates Kaltbrunner Riet eingehend zu besprechen, führte die Fachkommission am Samstag, 15.11. im Restaurant Schäfli in Uznach eine ganztägige Klausurtagung durch. In mehreren Referaten wurden die 16 TeilnehmerInnen aus der Praxis, der Wissenschaft und der Verbandspolitik zuerst auf den gleichen Wissensstand gebracht. So erklärte Christian Meienberger, Geschäftsführer von Pro Natura St. Gallen-Appenzell, die Zielsetzungen der Tagung. Er wünschte sich verbindliche Angaben über die aktuelle Situation von Fauna und Flora, des Wasserhaushaltes und der Fliess- und Stillgewässer, der Gehölze und Kleinstrukturen, der Erholung und Infrastruktur, der Aufsicht und des Vollzugs

der Schutzverordnung, der Erfolgskontrolle und der landschaftlichen wie institutionellen Verknüpfung.

In einem weiteren Bericht stellte Klaus Robin, Leiter der Geschäftsstelle Kaltbrunner Riet, seine Sicht der ökologischen Gesamtsituation der Linthebene dar. Obwohl verschiedene Ansätze in die richtige Richtung weisen, konnte er kein durchwegs positives Bild zeichnen. Susanna Meier, Mitarbeiterin bei Pro Natura Schweiz mit Sitz in Basel, stellte einen methodischen Ansatz vor, wie Ziele des Naturschutzes formuliert und effizient umgesetzt werden können. Jean-Marc Obrecht berichtete über die zur Zeit in Planung begriffenen Grossprojekte in der Linthebene wie das Hochwasserschutzkonzept Linth 2000, die Grünbrücken-Konzepte der Kan-

tone St. Gallen und Glarus, die Landwirtschaftsplanung zwischen Giessen und Grinau.

In mehreren Diskussionsrunden wurden anschliessend die Prioritäten herausgearbeitet. Die Fachkommission kam zu folgenden Schlüssen:

- Im Kaltbrunner Riet selbst soll das Wasserregime optimiert werden.
- Die Streue, die aufgrund neuer GAÖL-Regelungen dieses Jahr erstmals auf grösseren Flächen stehen bleibt, soll von den Pächtern auch künftig in einem Rotationsprinzip teils geschnitten und teils stehen gelassen werden.
- Ein besonderes Augenmerk richtet die Fachkommission auf die Vernetzung des Kaltbrunner Riets mit den naturnahen Flächen der Umgebung.
- In diesem Zusammenhang fordert sie den systematischen Rückbau betonierter Meliorationsgräben in naturnahe Gewässer.
- Ausserdem erachtet sie es als unerlässlich, die Windschutzstreifen aus Baumhecken mit schmaler Basis in artenreiche Gebüschhecken mit breiter Basis umzugestalten und eine ökologisch wertvolle Gewässerbegleitflora zuzulassen.
- Die Geschäftsstelle Kaltbrunner Riet wird ersucht, diese Anliegen in die interkommunale Schutzgebietskommission (Benken, Kaltbrunn und Uznach) einzubringen.

Geschäftsstelle Kaltbrunner Riet

c/o Robin Habitat AG
Rickenstrasse 2
CH-8730 Uznach
Tel +41 55 285 30 50
Fax +41 55 285 30 51
info@robin-habitat.ch

Text: Klaus Robin
Gestaltung: Jean-Marc Obrecht
Auflage: 40 Exemplare
Der ausführliche Jahresbericht kann unter www.pronatura.ch/sg unter der Rubrik «Schutzgebiete» als PDF-Datei bezogen werden.

Die Geschäftsstelle Kaltbrunner Riet hat sich zum Ziel gesetzt, für Aufsicht und Betreuung ein engagiertes, mitgliederstarkes Team zu schaffen. Dadurch kann der Aufwand für jeden einzelnen bescheiden gehalten werden, und bei Bedarf steht eine grosse Helfergruppe zur Verfügung.

Gesucht sind deshalb weiterhin **Personen, die Freude haben, einige Male im Jahr die Besucherbetreuung im Kaltbrunner Riet zu übernehmen** und dafür mit unvergesslichen Begegnungen und Beobachtungen belohnt werden möchten.

Dabei sind keineswegs nur erstrangige Ornithologen angesprochen. Vielmehr möchten wir mit der Zeit ein möglichst breit gefächertes Wissen in diesem Team vereinigen. Melden Sie sich bei uns! Wir freuen uns jetzt schon auf die Zusammenarbeit.